

Geldes reichlich genug bedacht und ich habe diese nicht verdient. Da ich indes frei wählen darf, so bitte ich mir das kleine hölzerne Kreuz aus, mit dem in der Hand die gnädige Frau starb und das sie mit ihren letzten Thränen und mit ihrem Todesschweiße benetzte. Dies ist mir das teuerste Andenken. Es wird mich an die letzten Ermahnungen erinnern, die sie mit bereits erblaßten Lippen mir gab. Wenn ich diese Lehren befolge, so werde ich Gold und Edelsteine leicht entbehren können. Der Segen der seligen Frau wird dann auf mir ruhen.“

Sophiens Bitte wurde von den Anverwandten mit großem Beifall aufgenommen und sie erteilten ihr über ihre fromme Wahl viele Lobsprüche, obwohl sie im Herzen darüber lachten. Allein der alte Gärtner sprach: „Gott segne dich, liebes Kind! Du bist eine fromme, gute, dankbare Seele. Bei dem hölzernen Kreuze da wird mehr Segen sein, als bei Gold oder Silber, und es wird dir in der Stunde der Noth mehr Trost gewähren, als Perlen und Edelsteine. Denke an mich.“

Sophie verwahrte das kleine, hölzerne Kreuz in ihrem Kasten und es war ihr unter allem, was sich in dem Kasten befand, das schätzbarste Stück. Das Bewußtsein, aus Liebe zum Frieden sich mit wenigem begnügt zu haben, gewährte ihr das reinste Vergnügen und die seligste Beruhigung. Die eigennütigen Fräulein aber gerieten über die Theilung der Kostbarkeiten unter einander selbst noch in große Streitigkeiten und hatten von der reichen Erbschaft in der That mehr Verdruß als Vergnügen.

## 6. Die zufriedene Ehe.

Etwa ein Jahr, bevor die Frau von Linden starb, hatte der Sohn des Gärtners, ein sehr rechtschaffener,